

## Die Sage vom Marterloch

Zwischen Dettenberg und Hard zieht sich eine fruchtbare Ebene vom nördlichen Siedlungsrand von Bülach bis an den Südhang des Rheinsbergs. Umgeben von Wiesen und Äckern erheben sich einige bewaldete Drumlins. Die Bülacher schätzen diese abwechslungsreiche Gegend als Naherholungsgebiet. Viele Wanderer, Jogger und Biker sind hier unterwegs und die Flurwege sind beliebt bei Hundehaltern und Reitern.

Das war nicht immer so. Die Sage erzählt von einem reichen Bauern. Er besass ausgedehnte Äcker und fette Wiesen. Beim Pflügen setzte er seinen Pflug jeweils auf des Nachbarn Land und legte eine Furche desselben auf seine Seite. So vermehrte er seinen Besitz. In der Widstud, zwischen Leuberg und Hardwald, besass er auch einen weit ausladenden Nussbaum, der jedes Jahr schwer behangen war mit Nüssen. Der Bauer war geizig und im Herbst bewachte er den Baum Tag und Nacht, bis die Ernte sicher in der Tenne lagerte. An einem schönen Herbsttag setzte sich ein Krähenpaar in die Äste des Baumes. Der Bauer ärgerte sich über die dreisten Diebe und schoss einen der Vögel ab. Der andere floh mit lautem Gekrächze Richtung Krohalde. Kurze Zeit später kam er zurück, gefolgt von einem riesigen Krähenschwarm. Die Vögel stürzten sich auf den Bauern und zerhackten ihn bis auf die Knochen. Seither lag ein Fluch auf Acker und Nussbaum. Die Leute nannten die Gegend fortan Marterloch und mieden sie lange Zeit.

Soweit die überlieferte Sage. Sie ist in Vergessenheit geraten. Trotzdem, in der Krohalde, unterhalb der Wölflishalde bei Glattfelden, sind noch immer grosse Krähenschwärme zu beobachten. Vielleicht sollten wir sie nicht heraus fordern mit unnötiger Schiesserei in der Widstud.

Hanni Guyer